



Miteinander

Informationen der Ortsvereinigung der Lebenshilfe e.V. Regensburg



Mitmachen

Presse AG

Mitreden

Elternratsneuwahl

Mitfahren

Ferientouren

Anmerkung der Redaktion

Liebe Lesende,

vielen Dank für Ihr Interesse und viel Spaß beim Lesen.

Besonders aufmerksam machen möchten wir Sie auf Berichte der Presse AG der Regensburger Werkstätte Lappersdorf auf den Seiten 5,7,16 und 17. Es fanden regelmäßige Treffen statt, die nun sehr interessante Einblicke und Interviews ergaben. Gina Baumann hat ehrenamtlich die Organisation und Koordination übernommen. Sie hat auch bei der schriftlichen Ausfertigung geholfen. Der Bericht über ihre eigenen Wohnstätten-Erfahrungen war beiden Presse-AG-Teilnehmern besonders wichtig.

Generell bedanken wir uns herzlich bei allen, die Texte geschickt und Fotos zur Verfügung gestellt haben. Wie immer, wenn Sie meinen ein Thema gehört in diese Mitglieder- und Mitarbeiterzeitschrift, dann schicken Sie uns gern ihren Bericht, hier reichen auch kurze Texte, Fotos und auch gern Anregungen an die Geschäftsstelle der Lebenshilfe Regensburg e.V. Auch Fragen, die Sie haben, gehen wir gern nach, denn diese können zu interessanten Artikeln führen.

info@lebenshilfe-regensburg.de
Imke Brech, Telefon: 0941-83008-60

Ihr Redaktionsteam „Miteinander“

IMPRESSUM

Herausgeber:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Ortsvereinigung Regensburg, Michael-Bauer-Straße 16, 93138 Lappersdorf
www.lebenshilfe-regensburg.de
Vorsitzender: Friedrich Weinbeck

Redaktion:

Friedrich Weinbeck, Christian Reinwald, Jörg Böhringer, Markus Bauer und Imke Brech

Gesamtherstellung:

Manz Druck, Lappersdorf

Bilder:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten, alle Rechte vorbehalten, keine Gebühr



Werkstattladen
Spielwaren, Geschenke
mit sozialem Mehrwert



Montag bis Freitag
von 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Michael-Bauer-Str.16, 93138 Lappersdorf
Telefon: 0941/83008 -53 oder -60
werkstattladen@lebenshilfe-regensburg.de



Sehr geehrte Leser und Leserin

in dieser Ausgabe sind viele schöne Eindrücke der zahlreichen Aktionen unserer Lebenshilfe Regensburg zu sehen. Beispielsweise waren die Familienfreizeitfahrt ins Allgäu, Sommerfeste und das Bürgerfest in Lappersdorf gut besucht und haben viele schöne Erinnerungen hinterlassen.

Unser Wohnstättenbau in Beratzhausen schreitet voran und der Tag der offenen Baustelle im Juli hat bewiesen, dass wir mit dieser Aktion auf dem richtigen Weg waren. Mit so viel Interesse aus der Bevölkerung von Beratzhausen und vielleicht auch von zukünftigen Bewohnern hatten wir nicht gerechnet. Es nutzten über 600 Besucher die Gelegenheit den Neu- bzw. Umbau der ehemaligen Evangelischen Kirche zu bestaunen.

Auch unsere Sommeraktionen der OBA, in der Urlaubszeit, waren gut belegt und der Spaßfaktor war garantiert. Wie in den letzten Jahren werden unsere Betreuten im September wieder eine Schifffahrt mit Lions Regensburg auf der Donau unternehmen.

Weitere wichtige Vereinstermine:

- 25.10.2025 Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Regensburg mit Workshops
- 30.11.2025 Weihnachtsfeier der Lebenshilfe Regensburg in der Jahnhalle Regensburg



Ich wünsche ihnen noch eine schöne Zeit und dass wir uns bald bei einer Veranstaltung wiedersehen.

Ihr
Friedrich Weinbeck

Bürgerfest in Lappersdorf

Drei Tage Ende Juni war ganz Lappersdorf auf den Beinen. Auf zwei Bühnen wurde Musik gemacht und an vielen Ständen gab es Essen, örtliche Angebote, Informationen und Mitmachaktionen. Die Lebenshilfe hatte auch einen Stand, der auf Initiative von Konrad Lachner jun. auch ein Glücksrad betrieb. Wir bedanken uns bei allen, die beim Stand geholfen haben.



Familienfreizeit ins Allgäu - Mai 2025

Freitagmorgen ging es los. Der Meier-Bus mit 63 Plätzen war voll besetzt und alle Reisenden waren pünktlich bereit zur Abfahrt. Zugestiegen wurde am Bahnhof oder in Obertraubling. 25 Familien waren dabei, davon viele Stammfahrer, begleitet von Imke Brech und Karin Mittermeier von der Lebenshilfe Regensburg.

Zuerst ging es nach München ins Deutsche Museum. In drei verschiedenen 90-minütigen Führungen wurden ein Überblick über dieses gigantisch vielseitige Museum gegeben. Unsere begann in der Flugzeughalle mit viel Fluggeschichte, z.B. Tante Ju, einer V2 Rakete und einem Flugsimulator. Weiter ging es zur Raumfahrt und auch ein Stück Mond konnte man dort anschauen. In der Codierungsausstellung mit verschiedensten Techniken, um Mitteilungen zu verschlüsseln, sahen wir die „Enigma“ und erfuhren, wie wichtig die Entschlüsselung dieser Maschine durch die Alliierten im Zweiten Weltkrieg war.

Anschließend machten die meisten Mittagspause im Restaurant und jeder hatte noch Zeit auf eigene Faust in die Bereiche zu schauen, die ihn am meisten interessierten.

Weiter ging es nach Pfronten zum Haus Zauberberg. Hier wurden wir bereits erwartet und die Zimmerverteilung ging schnell. Das Abendessen war lecker und einige spazierten danach noch durch die Umgebung, andere spielten Spiele und viele saßen noch lange gemütlich im Kaminzimmer beisammen.

Am Samstagmorgen beim Frühstück bereiteten wir uns unsere Brotzeit zum Mitnehmen vor. Da-



nach fuhren wir nach Kempten zur Stadtführung. Es gab die Möglichkeit die Stadt schnell oder langsam zu erkunden. Die Einteilung wurde nach der Gehgeschwindigkeit vorgenommen, so dass jeder teilnehmen konnten. Kempten war jahrhundertlang zweigeteilt. Erst 1802 wurde die Stadt gezwungen sich zusammenzutun und zu vertragen. Es dauerte fast ein Jahrhundert, aber gelang nach und nach. Kempten präsentierte sich uns als sehr lebendige Stadt mit einem wunderschönen Wochenmarkt an der Basilika. Zufällig war „Tag der Musik“ und viele Bands spielten an den verschiedensten Standorten.

Weiter ging die Fahrt an den Forggensee zum Festspielhaus. Dort aßen wir unsere Lunchpakete



und genossen die Aussicht über den türkisfarbenen See zum Schloss Neuschwanstein. Um 14.30 Uhr begann dann das Musical „Cinderella – wo drückt der Schuh“. Das Märchen wurde sehr lebendig, bunt und abwechslungsreich gespielt. Die Geschichte, immer ein bisschen anders als man denkt, mit viel Tanz und Akrobatik präsentiert. Es war ein Erlebnis und bei der ein oder anderen Zuschauerin rollte sogar ein Freudentränchen.

Zurück im Hotel wurde nach dem Essen noch auf der hauseigenen Kegelbahn gekegelt, einige besuchten den Wellnessbereich, gingen spazieren oder spielten begeistert „Mensch ärgere dich nicht“. Gemütlich klang der Tag aus.

In der Nacht fing es an zu regnen, nachdem das Wetter es vorher sehr gut mit uns meinte. Ungefähr die Hälfte der Reisenden fuhr am Sonntagmorgen zum Gottesdienst nach Pfronten. Die anderen verwarfen die Idee einen Spaziergang zu machen und spielten engagiert verschiedene Spiele im Kaminzimmer. Es ging dabei hoch her.



Beim Mittagessen überlegten wir gemeinsam, ob ein Besuch der Wieskirche besser als eine Schifffahrt sei. Dieser Vorschlag erhielt jedoch nicht die Mehrheit und so fuhren wir Richtung Starnberger See. In Seeshaupt angekommen hatte es sich so richtig eingeregnet und eine Abfrage, wer Schiff fahren wollte ergab, dass niemand Lust verspürte. Somit machten wir uns auf die Suche nach einem Café, denn der Kaffeedurst war groß.

Der „Sonnenhof“ in Seeshaupt hatte eigentlich nachmittags geschlossen, öffnete jedoch für uns. Es wurde etwas improvisiert und eine Stunde später traten alle gestärkt und gut gelaunt die Heimfahrt an. Es war ein sehr schönes langes Wochenende mit vielen Erlebnissen und interessanten Gesprächen.

Wir freuen uns schon wieder auf das nächste Jahr, dann geht die Familienfreizeit vom 19. bis 21. Juni 2026 ins Salzkammergut.

Imke Brech

Interview der Presse AG mit Ernst Kammerer

„Meine Eltern und ich waren zum ersten Mal bei der Familienfreizeit dabei. Meine Mutter hat davon gehört und dann haben wir beschlossen, dass wir mitfahren. Wir waren alle drei echt begeistert, vor allem vom Miteinander innerhalb der Gruppe. Ich habe viele Menschen von früher getroffen, aber auch neue Freundschaften geschlossen. Auch meine Eltern haben neue Kontakte geknüpft, sich gut unterhalten und mit den anderen Eltern ausgetauscht. Die Familienfreizeit war insgesamt sehr gut organisiert, wir mussten uns um nichts kümmern. Am Samstag waren wir zum Beispiel im Cinderella Musical. Das hat mich gefreut, weil ich ein großer Musical-Fan bin. Abends haben wir uns im Hotel zusammengesetzt. Dort konnten wir Spiele ausleihen, die wir dann gemeinsam gespielt haben. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass wir nächstes Jahr wieder mitfahren.“



Tag der offenen Baustelle in Beratzhausen - Ein voller Erfolg



Am 26. Juli fand in der Baustelle unserer neuen Wohnstätte in Beratzhausen ein Tag der offenen Baustelle statt, der mit großem Interesse besucht wurde. Zahlreiche Gäste – darunter Angehörige, Nachbarn, Fachkräfte und interessierte Bürger*innen – nutzten die Gelegenheit, sich ein Bild von der wachsenden Wohnstätte zu machen. Zu besichtigen waren die Räume einer kompletten Gruppe, sowie einige Funktionsräume und der ehemalige Kirchenbereich.



Das Programm umfasste Hausführungen, Informationsstände und Fachvorträge, gehalten vom Architekten Markus Donhauser, dem Wohnbereichsleiter Jörg Böhringer und dem Geschäftsführer der Offenen Hilfen Markus Bauer. Besonderes Interesse galt der Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Dank des engagierten Einsatzes des gesamten Teams und der positiven Rückmeldungen der Besucher*innen blicken wir auf einen rundum gelungenen Tag zurück – nicht nur in Hinblick auf die hohe Besucherzahl, sondern auch im Sinne der gelebten Inklusion.

Jörg Böhringer

Die Kirche im Dorf lassen

Unter dem Titel „Die Kirche im Dorf lassen“ wurde die ehemalige Erlöserkirche in Beratzhausen auf einer Denkmaltour durch Frau Dr. Sabine Weigand vom evang. Regionalbischof und einigen Politikern besichtigt, da es ein ganz besonderes Integrationsprojekt der Lebenshilfe ist.

Ein neues Zuhause für 24 Menschen mit Beeinträchtigung, mit dem Aufzug im ehemaligen Kirchturm, eine Kinderkrippe im Untergeschoss und regelmäßigen Gottesdiensten im Veranstaltungsraum. So bleibt der Bezug zur Gemeinde auch weiterhin erhalten.

Manuela Galietto



Wohnen im Wohnheim - Presse AG

Bei den Eltern ausziehen und dafür in ein Wohnheim einziehen – für viele Menschen mit Beeinträchtigung ist das ein großer Schritt. Vor allem in Richtung einer größeren Selbstständigkeit. Tanja und Stefan haben beide schon vor einigen Jahren diesen Schritt gewagt. Gerne möchten sie davon erzählen, wie sie den Auszug von zuhause jeweils erlebt haben und wie sie mit aufkommenden Schwierigkeiten umgegangen sind. Stefan legte Unsicherheiten ab und übernahm viele verschiedene Alltagsaufgaben

Bis 2011 hat Stefan bei seinen Eltern gewohnt, dann ist er in ein Wohnheim eingezogen, in sein eigenes Ein-Zimmer-Appartement. Am Anfang gab es dabei einige Herausforderungen und Unsicherheiten. „Man weiß einfach nicht, was einen erwartet“, erinnert sich Stefan, „es ist ein komplett neues Umfeld.“ Auf einmal wohnte Stefan mit zehn anderen Menschen zusammen, die er erst einmal von Grund auf kennenlernen musste. Eine Herausforderung, die er aber mit der Zeit gut meistern konnte.

Neben dem Umfeld waren auch die zu erledigenden Aufgaben im Alltag eine Umstellung für ihn. In Stefans Wohnheim sollen die Bewohnerinnen und Bewohner hauswirtschaftliche Fähigkeiten erlangen, um ein möglichst eigenständiges Leben führen zu können. So habe er mit der Zeit gelernt den Müll zu sortieren, den Geschirrspüler auszuräumen, zu kochen und sein Zimmer zu putzen. „Das war am Anfang schon herausfordernd. Zuhause habe ich das nie gemacht. Dort haben meine Eltern diese Aufgaben übernommen“, erzählt Stefan.

Trotz aller Schwierigkeiten ist Stefan im Nachhinein sehr froh und dankbar für seinen Einzug ins Wohnheim. Er schätzt es sehr, selbstständig zu sein und mehr auf eigenen Beinen stehen zu können. Und wenn er doch Hilfe bei einer Tätigkeit benötigt, zum Beispiel beim Einkaufen, kann er immer darum bitten. Und was gefällt Stefan besonders gut an der Gemeinschaft im Wohnheim? „Wir machen immer wieder Ausflüge, zum Beispiel Städtetrips. Da freue ich mich immer sehr darauf“, lächelt Stefan.

Tanja: „Es sollte mehr Wohnheime geben. Dort kann man sich sehr gut weiterentwickeln.“



Tanja lebt seit über zehn Jahren in einer Wohnstätte der Lebenshilfe. Die Idee, das Leben in einem Wohnheim auszuprobieren, hatten damals ihre Eltern. Genau wie Stefan ist auch Tanja sehr stolz auf die Entwicklung, die sie dort in den vergangenen zehn Jahren gemacht hat. Sie übernimmt Verantwortung für sich und für andere - als Sprecherin ihrer Wohngruppe oder wenn sie allein das Haus verlässt und zum Fitnessstudio geht. „Es sollte mehr Wohnheime geben und jeder sollte die Chance auf Selbstständigkeit haben“, meint Tanja deshalb, „dort kann man sich sehr gut weiterentwickeln.“

Der Übergang von zuhause zum Wohnheim fiel ihr anfangs nicht ganz leicht. Die festen Essenszeiten und die größere Lautstärke am Tisch seien ungewohnt gewesen. Und auch das Zusammenleben mit anderen Menschen, von denen jeder ganz eigene Bedürfnisse hat, hat ihr teilweise Probleme bereitet.

Mittlerweile fühlt sich Tanja sehr wohl im Wohnheim. Sie schätzt die Gemeinschaft und vor allem die Betreuer dort. „Ich mag sie sehr gerne. Weil sie genau wissen, wie sie mit mir umgehen müssen und das finde ich schön“, schwärmt sie. Immer wieder unternehmen die Betreuer mit der ganzen Gruppe auch gemeinsame Ausflüge. Auf diese möchte Tanja nicht mehr verzichten, ebenso wenig wie auf einen weiteren besonderen Anlass: die Silvester-Feier in der Wohngruppe. Auch wenn Tanja an den Wochenenden gerne bei ihren Eltern zuhause ist, eines steht für sie fest: „Silvester möchte ich ab jetzt immer im Wohnheim feiern.“

Ein Zuhause mit Herz

Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF) der Lebenshilfe Regensburg bietet erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, dauerhaft in einer Familie oder bei einer Einzelperson zu leben – also in einem familiären Umfeld mit individueller Unterstützung im Alltag. So entsteht ein Zuhause, in dem Sicherheit, Geborgenheit und Alltagserfahrungen miteinander geteilt werden.

Im Unterschied zu Wohngemeinschaften oder stationären Einrichtungen steht hier das familiäre Miteinander im Vordergrund. Neben Wohnraum gibt es praktische Unterstützung im Alltag, Orientierung sowie persönliche Zuwendung für die betreuten Gäste. Dadurch können stabile und oft langjährige Beziehungen entstehen.

Die Gastfamilien bzw. Gastgebenden werden sorgfältig ausgewählt, vorbereitet und begleitet. Sie erhalten Schulungen, fortlaufend fachliche Unterstützung und eine finanzielle Aufwandsentschädigung. Unser ambulanter Fachdienst besucht sie regelmäßig, berät, unterstützt und steht in besonderen Situationen zuverlässig zur Seite.

Voraussetzung als Gast für das Wohnen in einer Gastfamilie ist ein anerkannter Anspruch auf Eingliederungshilfe (nach SGB IX) sowie ein individueller Unterstützungsbedarf, der im Rahmen eines Gesamtplans ermittelt wird. Ziel ist es, Menschen mit Beeinträchtigung ein möglichst selbstbestimmtes Leben in einem stabilen sozialen Umfeld zu ermöglichen.

Gerade in ländlichen Regionen wie der Oberpfalz ist das BWF ein wertvolles Wohnangebot: oft in



der bekannten Umgebung, individuell und lebensnah. Es eröffnet neue Perspektiven für Menschen, die keine stationäre Betreuung brauchen, aber im Alltag auf kontinuierliche Unterstützung angewiesen sind.

Die Gastfamilien erleben das Zusammenleben oft als große Bereicherung. So entsteht ein Miteinander, in dem Inklusion tagtäglich gelebt wird: Menschen mit Behinderung bekommen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern ein Zuhause mit Herz – und ein Leben auf Augenhöhe. Gastgebende, die gern helfen und Gesellschaft haben möchten werden umfassend unterstützt.

Übrigens: Auch innerfamiliäre Wohnformen, z.B. Wohnen bei Geschwistern oder anderen Verwandten, können unter bestimmten Voraussetzungen als BWF anerkannt werden, so dass dann alle oben beschriebenen Vorteile greifen können.

Weitergehende Informationen zum AUW und BWF erhalten sie hier und auch auf unserer Website (jeweiligen QR-Code scannen):

Offene Hilfen gGmbH
Lore-Kullmer-Str. 179, 93053 Regensburg
Tel: 0941/463761-0, E-Mail: oba@rws.lh.de
www.lebenshilfe-regensburg.de



AUW



BWF

Unterstützung in den eigenen vier Wänden - AUW



Ambulant Unterstützte Wohnen (AUW) der Offenen Hilfen gGmbH richtet sich an erwachsene Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, die möglichst eigenständig leben möchten, aber dabei Begleitung im Alltag brauchen. Im Unterschied zu stationären Einrichtungen findet das Leben hier in einer selbst gewählten Wohnform statt: in der eigenen Wohnung, einer Wohngemeinschaft oder in einer anderen passenden Wohnsituation.

Die Unterstützung ist flexibel und individuell: Fachkräfte kommen stundenweise dorthin, wo Hilfe benötigt wird – sei es bei Haushaltsaufgaben, Gesundheitsfragen, Behörden-angelegenheiten, in der Freizeitgestaltung oder bei sozialen Kontakten. **Ziel ist, die Selbstständigkeit zu fördern, ohne dabei zu überfordern.**

Jede Betreuung orientiert sich an einem persönlichen Hilfeplan, der gemeinsam erstellt und regelmäßig angepasst wird. So können die Wünsche, Fähigkeiten und Ziele der Bewohner im Mittelpunkt stehen.

Finanziert wird dieses Angebot in der Regel über die Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch IX in Verbindung mit dem Bundesteilhabegesetz. Voraussetzungen für die Nutzung des AUW-Angebots der Lebenshilfe Regensburg sind eine anerkannte geistige Behinderung (IQ unter 70) sowie ein festgestellter Unterstützungsbedarf.

Das Ambulant Unterstützte Wohnen trägt dazu bei, dass Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Gleichzeitig bleiben Angehörige, gesetzliche Betreuer und andere Bezugspersonen wichtige Partner im Unterstützungsnetzwerk – damit ein Alltag entsteht, der Sicherheit gibt und Perspektiven eröffnet.

Leben in einer Gastfamilie

Fachteam: Andrea, was gefällt ihnen denn besonders gut am Betreuten Wohnen in Gastfamilien (BWF):

A.F.: Also bei uns rührt sich immer viel im Haus mit den ganzen Kindern und den Hunden. Auch die Oma ist oft da und ist sehr nett. Man hat deshalb immer Gesellschaft oder jemanden zum Ratschen und es ist nie langweilig. Außerdem macht es mir Spaß, mit der Elli (jüngste Tochter der Familie) zu spielen, wenn sie nicht im Kindergarten ist. Und das neue Baby (Pflegekind mit ca. 4 Monaten) ist total süß und lacht immer, wenn ich mich mit ihm beschäftige.

Fachteam: Wird ihnen der ganze Trubel denn nicht manchmal zu viel?

A.F.: Wenn ich meine Ruhe haben will, kann ich einfach nach oben in den 2. Stock gehen. Da habe ich ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein kleines Bad. Und natürlich einen eigenen Fernseher. Ich mag meine kleine Wohnung sehr. Auch mein Freund darf mich besuchen oder ich fahre zu ihm und wir unternehmen in Regensburg etwas.

Fachteam: Was für Vorteile sehen sie denn noch im BWF?

A.F.: Es ist immer jemand da, der mir mit Rat und Tat hilft, wenn ich Probleme habe oder wenn ich mal krank bin. Wir können zusammen essen oder im Garten sitzen. Seit letztem Jahr haben wir auch einen Pool. Mir gefällt es richtig gut in der Familie und ich möchte weiter dort Wohnen bleiben. Ich bin jetzt schon fast 10 Jahre in der Familie und habe das Großwerden der Kinder und viele Familienfeste miterlebt.

Andrea Feldmeier | Andrea Müller

Barrieren abbauen als Studentin bei der Lebenshilfe

Als ich mich vor drei Jahren für das Studium der Sozialen Arbeit entschieden habe, war mir bereits klar, dass ich Menschen unterstützen möchte. Menschen in schwierigen Lebenslagen, Menschen, die aus verschiedensten Gründen Begleitung benötigen. Doch welche Richtung ich gehen würde, war mir bisher noch unklar. In meinen ersten vier Semestern sammelte ich praktische Erfahrungen in Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe. Ich arbeitete in einem Kinderheim, war an einer Grundschule tätig und unterstützte Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag. Diese Altersgruppe war mir schon immer vertraut. Ich konnte mich gut auf sie einlassen, fand schnell Zugang und fühlte mich in der Rolle als pädagogische Begleiterin wohl.

Erwachsene hingegen, waren für mich lange Zeit ein eher „abschreckender“ Gedanke. Insbesondere die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen war für mich immer undenkbar. Ich hatte Berührungängste und ehrlich gesagt auch Vorurteile, die mir gar nicht so bewusst waren. Ich dachte, ich hätte in diesem Bereich „nichts zu geben“, und fragte mich, wie ich mit Menschen kommunizieren soll, wenn Sprache vielleicht nicht immer möglich ist? Wie kann ich eine Beziehung zu jemandem aufbauen, dessen Lebensrealität ich nicht kenne? Und dann beschloss ich, dass ich über meinen Schatten springen möchte. Ich möchte meinen Horizont während dem Studium erweitern. **Ich möchte herausfinden, ob meine Unsicherheit wirklich begründet ist und wann gäbe es einen besseren Moment als jetzt?**

Am Ende meines vierten Semesters wechselte ich zur Lebenshilfe und fing in der Wohnstätte Hema, im Gruppendienst, an. Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Tag. Ich war nervös, neugierig, aber auch voller Respekt. Ich wusste, jetzt kommt etwas völlig Neues auf mich zu. Ich hatte keine Vorstellung davon, was mich erwarten würde. Gleichzeitig war es genau das, was ich brauchte. Eine Herausforderung, die mich aus meiner Komfortzone holte.

Die ersten Begegnungen mit den Bewohner:innen waren für mich besonders, aber auch herausfordernd. Ich wusste nicht genau, wie ich mit den

Bewohner:innen umgehen sollte. Ich war in einem inneren Konflikt mit mir selbst. Ich sah erwachsene Menschen, die meisten von ihnen deutlich älter als ich, die in ihrem Alltag auf Unterstützung angewiesen waren. Und diese Unterstützung sollte nun von mir kommen, einer 20-jährigen Studentin. Dieses umgekehrte Rollenverhältnis fühlte sich für mich zunächst ungewohnt und fast schon widersprüchlich an. In unserer Gesellschaft ist es meist so, dass Ältere auf Jüngere aufpassen, nicht umgekehrt. Und genauso kannte ich es auch aus der Kinder- und Jugendhilfe. Ich fragte mich, ob ich dieser Verantwortung überhaupt gerecht werden kann. Ist es in Ordnung, wenn ich jemanden anleite, der doppelt so alt ist wie ich? **Mit der Zeit wurde mir klar, dass es nicht darum geht, wer älter oder erfahrener ist, sondern darum, Menschen mit Respekt, Empathie und auf Augenhöhe zu begegnen.**

Diese Erkenntnis hat meinen Blick auf meine Rolle als zukünftige Sozialarbeiterin grundlegend verändert. Ich wurde mit offenen Armen empfangen, nicht nur vom Team, sondern auch von den Menschen, mit denen ich arbeiten sollte. Ich merkte schnell, dass meine Ängste unbegründet waren. Ja, es war anders als in der Kinder- und Jugendhilfe. Aber anders heißt nicht schlechter, ganz im Gegenteil. Ich war beeindruckt von der Vielfalt der Persönlichkeiten, von der Herzlichkeit, vom Humor, von der Lebensfreude, die mir entgegenkam. Ich durfte erleben, wie Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen ihren Alltag gestalten, wie sie Herausforderungen meistern, wie sie mit Stolz ihre Fähigkeiten zeigen und wie viel sie zu geben haben, wenn man bereit ist, zuzuhören und sich auf sie einzulassen. Besonders bewegend fand ich die zwischenmenschlichen Momente, ein ehrliches Lächeln, ein gemeinsam geteilter Witz, ein Blick, der mehr sagt als Worte. **Ich lernte, Kommunikation neu zu verstehen. Nicht nur als sprachlichen Austausch, sondern als Beziehungsgestaltung auf vielen Ebenen.**

Mit der Zeit wurde mir bewusst, wie viel ich durch die Arbeit bei der Lebenshilfe lernen darf. Nicht nur über den Beruf, sondern auch über mich selbst. Ich habe gelernt, geduldiger zu sein,

genauer hinzuhören, feiner wahrzunehmen. Ich habe gelernt, meine eigenen Haltungen zu hinterfragen und neue Perspektiven einzunehmen. **Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen hat meinen Blick auf soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und Inklusion geschärft.** Ich verstehe heute viel besser, was es bedeutet, Barrieren abzubauen, nicht nur physische, sondern auch gesellschaftliche und emotionale. In meinem Studium hatte ich theoretisch schon einiges über Inklusion gehört. Aber erst durch die praktische Erfahrung bei der Lebenshilfe habe ich wirklich begriffen, was es heißt, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Unabhängig von ihren Fähigkeiten, Einschränkungen oder kommunikativen Möglichkeiten.



Auch mein Selbstbild als angehende Sozialarbeiterin hat sich verändert. Ich habe mehr Vertrauen in meine Fähigkeiten gewonnen und festgestellt, dass Empathie, Authentizität und Offenheit oft wichtiger sind als jedes theoretische Wissen. **Die Arbeit bei der Lebenshilfe hat mir gezeigt, dass Beziehung das Herzstück sozialer Arbeit ist und dass echte Beziehung immer in beide Richtungen wirkt.**

Heute, zwei Semester später, bin ich sehr dankbar, dass ich diesen Schritt gewagt habe. Was anfangs als mutiger Selbstversuch begann, ist inzwischen zu einem Herzensanliegen geworden. Ich bin froh, die letzten drei Semester meiner Studienzeit bei der Lebenshilfe verbringen zu dürfen. In einem Umfeld, das von Respekt, Wertschätzung und echtem Interesse geprägt ist. Die Erfahrungen, die ich hier machen durfte, werden mich noch lange begleiten. Nicht nur in

meinem beruflichen Werdegang, sondern auch als Mensch. Ich habe gelernt, dass soziale Arbeit weit mehr ist als Hilfe zur Selbsthilfe. Sie bedeutet auch, die Vielfalt menschlicher Lebensentwürfe zu erkennen, zu feiern und Räume zu schaffen, in denen alle Menschen dazugehören. **Für meine Zukunft wünsche ich mir, weiterhin mit so viel Herz und Sinn arbeiten zu dürfen wie bei der Lebenshilfe.** Und ich wünsche mir, dass mehr Studierende den Mut haben, sich auf unbekannte Bereiche einzulassen, denn oft verbirgt sich gerade dort die größte Entwicklungschance.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Lebenshilfe, für drei Semester voller Lernen, Lachen und echter Begegnung!

Evelin Weber

Bei der Lebenshilfe Regensburg gibt es verschiedene Möglichkeiten für Studierende.

Bei Interesse gern unter bewerbung@lebenshilfe-regensburg.de bewerben.

Lothar Wagner „tourt“ in den Ruhestand

Wenn Lothar Wagner in der Nähe war, hörte man es meist deutlich. Seine sonore Stimme war präsent und kennzeichnete seit vielen Jahren auch die Feiern der Lebenshilfe. Bei den Sommerfesten brachte er mit ihr und seiner Steirischen die Feiernden zum Tanzen und Mitsingen.

Nun wurde der Fahrdienstleiter Ende Juli nach 24 Jahren bei der Lebenshilfe von Vielen verabschiedet. Johann Halbritter lobte seine absolute Zuverlässigkeit, insbesondere auch die gute Erreichbarkeit bei Problemen, sogar außerhalb der regulären Dienstzeit. Die vielen verschiedenen Touren der RTG-Fahrer*innen stellten ihn immer wieder vor große Herausforderungen. Er fand stets eine Lösung die Fahrten der betreuten Mitarbeiter*innen zwischen dem Wohn- und Arbeitsort zu organisieren.

Im Betriebsrat der Werkstätten war er viele Jahre tätig und setzte sich zum Wohle der Kollegen ein. Die Busfahrten mit ihm beim Betriebsausflug waren legendär.



Viele Weggefährten überreichten ihm Geschenke, wünschten ihm einen schönen Ruhestand und baten ihn die Lebenshilfe Feste mit seinem musikalischen Engagement weiterhin zu bereichern.

Selbstbestimmt Vorsorge treffen - heute schon an morgen denken



Das Recht auf Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung wurde in den letzten Jahren deutlich gestärkt. Dies gilt auch für ihre

Die Beratung ist freiwillig, vertraulich, ergebnisoffen und kostenfrei. Auf Wunsch werden Betreuungspersonen sowie An- und Zugehörige in die Beratung miteinbezogen.

Wenn Sie Interesse an einem Beratungsgespräch haben oder weitere Auskünfte zur Vorsorgeplanung wünschen, nehmen Sie bitte Kontakt mit unseren Beraterinnen auf:

Wünsche und Entscheidungen für die letzte Lebensphase.

Durch den § 132g SGB V hat die Lebenshilfe Regensburg die Möglichkeit, eine individuelle Beratung zur „Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ anzubieten. Unser Beratungsangebot richtet sich, unabhängig vom Alter, an alle Menschen mit Behinderung, die in den Einrichtungen der Lebenshilfe Regensburg wohnen oder arbeiten.

Für die Regensburger Werkstätten:

Nicole Jacobs, M.A.
0151 44 04 61 32
nicole.jacobs@rws-lh.de

Für die Regensburger Wohnstätten:

Elke Kiersch-Schmid, Dipl.Soz.-Päd.
09453 99 89 5 109
elke.kiersch-schmid@lebenshilfe-regensburg.de

Wohnstättenleitung Gebelkofen

Guten Tag,
mein Name ist Sabine Berndt und ich möchte mich Ihnen gerne in einfacher Sprache vorstellen: Seit Februar 2025 arbeite ich in der Wohnstätte Gebelkofen. Ich bin dort die Leitung, gemeinsam mit Frau Galletto, die auch in Hemau arbeitet. Von Beruf bin ich Sozialpädagogin und Industriekauffrau. Außerdem habe ich eine Weiterbildung zur Systemischen Beraterin gemacht. Systemisch ist ein schwieriges Wort und bedeutet, dass man „ein Teil von einem großen Ganzen ist, z.B. ein Teil von der Familie oder ein Teil in der Wohn- oder Werkstattgruppe“. Ich bin 56 Jahre alt und habe 2 Töchter, die auch schon erwachsen sind. Außerdem habe ich drei Katzen. Ich bin in Frankfurt, das liegt im Bundesland Hessen, geboren und in der Nähe aufgewachsen. Dort habe ich auch als Leitung in einem Wohnheim gearbeitet. In den letzten 15 Jahren war ich verantwortlich für Menschen, die oft nur wenig Assistenz, d.h. Unterstützung benötigen. Ich fühle mich sehr wohl in meiner neuen Heimat und auch in der Wohnstätte Gebelkofen.



Ich freue mich, dort schon viele nette und freundliche Menschen kennengelernt zu haben und auf die kommenden Aufgaben nach dem Motto: „ein gemeinsames Ziel erreichen wir nur miteinander, nicht nebeneinander und auch nicht hintereinander“.

Herzlichst Ihre Sabine Berndt

Spendenübergabe durch das Fest der 100 Biere

Das Fest der 100 Biere in Wolkering fand am Pfingstwochenende statt. Vier Tage lang wurden weit über 100 verschiedene bayerische Biere serviert und verkostet. Tatsächlich war die Liste im Jahr 2025 mit 775 Bieren deutlich länger. Ein Erlös von 1.700,00 Euro wurde von der Dorfgemeinschaft Wolkering und Umgebung e.V. an die Lebenshilfe Regensburg e.V. mit Ihrer Wohnstätte Gebelkofen gespendet. Auch deren Bewohnergruppe „Wasserlilie“ schaute beim Fest vorbei und hatte viel Spaß. Bei Sonnenschein und guter Laune haben alle die gemeinsamen Stunden genossen. Dankeschön, uns freut die Integration und Unterstützung!



Neues vom Elternrat der Werkstätten Lappersdorf, Obertraubling und Gebelkofen

Liebe Eltern der Werkstattmitarbeiter,
liebe Werkstattmitarbeiter

als Vorsitzender des Elternrates der Lebenshilfe Werkstätten Regensburg möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen

Mein Name ist Fritz Badenberg, ich bin 59 Jahre alt und habe einen Sohn Stephan (30 Jahre) in der Werkstätte WfbM in Lappersdorf, der seit 5 Jahren in einem Wohnheim der Lebenshilfe in Regensburg wohnt.

Der Elternrat möchte Ihnen einen kleinen Überblick seiner Tätigkeiten geben.

Der Elternrat besteht derzeit aus 10 Mitgliedern. Neben den quartalweisen Sitzungen beschäftigt

sich der Elternrat u.a. mit der Herausgabe eines "Ratgebers", mit dem Ziel "Hilfestellung für alle Eltern und Betreuer einer behinderten Person" anzubieten. Schwerpunktthemen sind die aktuelle Gesetzgebung der bayerischen Staatsregierung und die Regelungen des Bundesteilhabegesetz (BTHG).

Weitere Themen des Elternrates sind die 1x jährlich stattfindenden Begehungen der Werkstätten & Förderstätten, in denen sich ein Eindruck verschafft wird, unter welchen Bedingungen die Beschäftigten/Betreuten arbeiten. Durch die Befragung der Mitarbeiter im Rahmen eines mehrstündigen Rundgangs durch die jeweilige Werkstattbereiche sollen Missstände/Mängel, aber auch positive Eindrücke festgehalten werden. Ein umfangreicher Abschlussbericht zeigt dem



Maria A.	Badenberg F.	Landfried P.	Scharf C.	Meier E.
Kammerer K.	Gigler K.	Stürznickel S.	Huber P.	Reisinger C.

Geschäftsführer und den Produktionsleitern etwaiges Verbesserungspotential auf und gibt Anregungen. Wenn auch die Umsetzung einzelner Verbesserungen manchmal zäh vorangeht, "a bisserl was geht immer".

Der Elternrat bemüht sich an den Themen dran zu bleiben, ist aber oft auf die Rückmeldung aus den Werkstätten angewiesen.

Sollten Sie Verbesserungspotentiale für die Arbeitsplätze Ihrer Betreuten sehen, bitte melden Sie sich. Wir bemühen uns neben der Institution Werkstättenrat die Belange der Betreuten gegenüber dem Verein und der Geschäftsführung zu vertreten.

„Nehmen Sie unsere Hilfe in Anspruch!“

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Des Weiteren unterstützt bzw. organisiert der Elternrat der Werkstätten eigenständig auch Initiativen wie die Organisation von Verkaufsveranstaltungen des Werkstatt-Ladens (z.B. jährlich im November im DEZ), eine Blutspendeaktion, Verlosungen, etc.

Die jährlichen Einnahmen kommen dem Lebenshilfe Verein (und damit auch den Werkstätten und ihren Mitarbeitern) zu Gute.

Bei all diesen Tätigkeiten sind wir auf die Mithilfe vieler Menschen angewiesen und auch die Elternratsmitglieder übernehmen diverse organisatorische, aber auch körperliche Arbeiten für die einzelnen Veranstaltungen.

In diesem Jahr ist außerdem Frau Petra Landfried aus unserem Team in den Vorstand des Vereins berufen worden.

Für die bevorstehenden Neuwahlen des Elternrates (8. November 2025 in der Werkstätte in Lappersdorf – separate Einladung folgt) sind alle Eltern der Betreuten herzlichst dazu aufgerufen sich für den Elternrat der Werkstätten aufstellen zu lassen.

Wenn Sie Interesse haben tatkräftig mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer 09471 2394 (ab 18 Uhr). Der ein oder andere hat bereits ein Interesse bekundet, was uns sehr freut.

Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Die Integration unserer Betreuten in den Alltag voranzutreiben ist unser oberstes Ziel !

Ihr Elternratsvorsitzender
Fritz Badenber
steve.badenberg@t-online.de

Treffen für Angehörige und Betreuer von Bewohnern

Seit diesem Jahr bietet der Angehörigenbeirat der Regensburger Wohnstätten für alle Angehörigen und gesetzlichen Betreuer von Bewohnern der Regensburger Wohnstätten Treffen an, um sich über die aktuelle Wohnsituation auszutauschen.

Die Treffen fanden im ersten Halbjahr mit guter Nachfrage im Lebenshilfehaus in der Lore-Kullmer-Straße und in der Wohnstätte in Hemau statt. Neben Vertretern des Angehörigenbeirates und mehrerer interessierter nahestehender Personen der Bewohner war auch stets die Leitung des jeweiligen Wohnheims anwesend, um auf Fragen zu diversen Abläufen und Angeboten zur Verfügung zu stehen.

Aufgrund der guten Nachfrage zum Austausch in ungezwungener und lockerer Atmosphäre werden diese Treffen auch weiterhin angeboten werden.

Interessierte können am 24.11.2025 in der Wohnstätte Steinweg, jeweils ab 18.00 Uhr, zusammenzukommen. Wenn es für Sie planbar ist, wird um eine unverbindliche Anmeldung über wohnstaetten.angehoerigenbeirat@lebenshilfe-regensburg.de gebeten.

Weitere Termine werden Anfang 2026 bekannt gegeben.

Angehörigenbeirat
der Regensburger Wohnstätten

Presse AG in den Regensburger Werkstätten



Seit über 15 Jahren arbeiten Tanja und Stefan schon in den Regensburger Werkstätten. Gekannt haben sie sich aber schon davor, durch die Schulzeit. Nun sind die Beiden Teil der Presse AG – eines kleinen Teams, das gemeinsam mit Gina, Artikel schreibt und Interviews für die Miteinander-Zeitschrift und die Social-Media-Kanäle der Lebenshilfe führt.

„Ich bin **Stefan** und arbeite in der Montage-Abteilung. Dort bin ich für Kabelbinder und Schaltkontakte zuständig. Die Arbeit macht mir viel Spaß und ich freue mich immer, wenn etwas zu tun ist. Ansonsten bin ich eigentlich ein ruhiger Mensch. Meine Pausen verbringe ich gerne mit meinem Atlas, weil ich eine große Leidenschaft für Geografie habe. Außerdem interessiere ich mich sehr für Musik und spiele Schlagzeug in einer inklusiven Band.

Freizeitaktivitäten

Bewegungsangebote, Ausflüge oder kleine Feste - Freizeitaktivitäten spielen neben der Arbeit eine wichtige Rolle für Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie geben ein Gefühl der Zugehörigkeit und fördern Inklusion. Die Lebenshilfe setzt deshalb auf ein breites Angebot. Zum einen gibt es ein begleitendes Programm der Werkstätten. Darunter fallen zum Beispiel kreative Kurse, Bewegungsangebote oder Entspannungskurse. Für die Bewohner der Wohnstätten planen die jeweiligen Betreuer regelmäßig kleine Ausflüge. „Wir sind schon in den Freizeitpark gefahren und haben auch einen Ausflug nach Nürnberg gemacht“, erzählt Tanja begeistert.

Außerdem gibt es ein breites Programm der OBA. Dieses erscheint immer einige Monate im Voraus, die Anmeldung erfolgt über einen Anmeldebogen.

Für mich war nach der Schule sofort klar, dass ich zur Lebenshilfe möchte und ich bin sehr froh darüber, dass ich hier in Lappersdorf arbeite.“

„Mein Name ist **Tanja** und ich kenne mich sehr gut bei der Lebenshilfe aus. Ich arbeite schon seit einigen Jahren in Lappersdorf in der Montage. Außerdem wohne ich in einer Wohnstätte der Lebenshilfe. In meiner Schulzeit hatte ich ein Praktikum in der Werkstätte in Lappersdorf gemacht. Da stand für mich schnell fest, dass ich dort unbedingt arbeiten möchte. In meiner Freizeit gehe ich ins Fitnessstudio oder ich fahre mit meinem Fahrrad. Außerdem nehme ich gerne an den Freizeitaktivitäten meiner Wohngruppe teil. Ich freue mich schon darauf, von meinen Erfahrungen bei der Lebenshilfe zu erzählen.“

„Ich heiße **Gina** und schreibe gemeinsam mit Tanja und Stefan Artikel für die Miteinander-Zeitschrift. Zu dieser Aufgabe bin ich eigentlich durch Zufall gekommen. Ich wollte mich gerne ehrenamtlich bei der Lebenshilfe engagieren. Wegen meiner journalistischen Erfahrungen wurde mir dann vorgeschlagen, bei der Presse AG mitzuwirken und ich war sofort begeistert von der Idee. Die Arbeit mit Tanja und Stefan macht mir viel Spaß und ich lerne sehr viel von den beiden. Es ist schön, wenn sie mir von ihrem Alltag erzählen, wenn wir gemeinsam Infos für unsere Artikel sammeln und zusammen Interviews führen.“

„Ich war vor ein paar Jahren auf einem Grillfest der OBA. Das hat mir gut gefallen“, so Stefan. Neben dem Grillfest im Sommer gibt es aber noch viele weitere Möglichkeiten, wie einen Ausflug zur Dult, eine Nordic-Walking-Gruppe oder eine Bowling-Gruppe.

Freizeitaktivitäten ermöglichen den Austausch mit anderen und helfen dabei, sich integriert und geborgen zu fühlen. Vor allem durch die individuelle Anpassung an die Bedürfnisse der Teilnehmer. Stefan und Tanja nehmen auch regelmäßig an den Aktivitäten der Freizeitgruppe Herkules des vkm Regensburg teil. Tanja berichtet: „Wir treffen uns ungefähr viermal im Jahr und unternehmen immer etwas Neues. Ich fühle mich in der Gruppe pudelwohl.“

Interview mit Daniel Satzinger

Wie bist du zur Theatergruppe „Kraut und Rüben“ gekommen?
Ich bin zweimal gefragt worden, ob ich bei der Theatergruppe mitmachen will. Zuerst wollte ich nicht. Dann habe ich es doch probiert, das Theaterspielen macht mir mittlerweile großen Spaß. Dieses Jahr habe ich zum vierten Mal mitgespielt.

Hast du vor deinen Auftritten mit Lampenfieber zu kämpfen?
Bei meinem ersten Stück war ich sehr aufgeregt. Hinter mir war der Text eingeblendet und die Zuschauer konnten alles mitlesen. Ich wollte mich nicht versprechen.

Wie hast du es geschafft, mit der Aufregung umzugehen?
Ich habe da einen Trick. Wenn ich aufgeregt bin, stelle ich mir einfach ein schönes Bild vor. Zum Beispiel eine schöne Frau. Dann verschwindet die Aufregung schnell wieder.

Wie gestaltest du deine Rollen?
Zuerst versetze ich mich in meine Rolle hinein. Und überlege, wie ich die Figur darstellen kann. Ich bringe auch meinen Humor in die Rollen ein. Und ich lache gerne auf der Bühne. Vor allem mein unheimliches Lachen.

Was gefällt dir an der Theatergruppe besonders gut?
Wir dürfen uns frei entfalten. Martin lässt uns auch Text dazuerfinden. Einmal hatte ich die Idee, dass ich „see you later, alligator“ in einem Stück sage. Martin ist immer offen für unsere Vorschläge. Das gefällt mir.



Interview mit Kevin Lombard

Seit wann spielst du schon in der Theatergruppe?
Ich bin schon fast zehn Jahre dabei. Damals hat die Gruppe hier in der Werkstatt in Lappersdorf gespielt und ich habe mir ihr Stück angeschaut. Es hat mir richtig gut gefallen. Dadurch habe ich Lust bekommen, selbst in der Theatergruppe mitzumachen.

Wie ist der Ablauf von der ersten Probe bis zum großen Auftritt?
Zuerst wird das Stück vorgestellt und wir schauen uns alles gemeinsam an. Dann fangen wir an zu proben. Am Anfang alle zwei Wochen und am Ende dann auch häufiger, damit bei den Auftritten alles klappt.



Wie war es für dich, eine große Rolle mit viel Text zu spielen?
Ich habe mittlerweile schon etwas Erfahrung damit. Die Rolle von Peachum (Dreigroschenoper) war meine dritte große Rolle. Ich kann mir Text zum Glück schnell merken. Durch die Proben und das Wiederholen lerne ich die Sätze automatisch.

Was gefällt dir gut am Theaterspielen?
Es hilft mir, vom Alltagsstress abzuschalten. Ich schlüpfe auch gerne in eine andere Rolle. Und es macht Spaß, mit der Gruppe zusammenzukommen und zu lachen.

Was macht die Theatergruppe besonders?
Es harmoniert sehr gut, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung stehen gemeinsam auf der Bühne. Und Martin macht uns immer viel Mut. Beim nächsten Stück will ich gerne wieder mitmachen.

Kickerturnier

In der Regensburger Wohnstätte Hemau fand Ende Mai das beliebte Gaudi-Kicker-Turnier statt und das bei bestem Wetter. Die Sonne strahlte hoch vom Himmel und sorgte für gute Stimmung unter allen Teilnehmenden und Zuschauenden.

Das Turnier begann mit einem spannenden Eröffnungsspiel zwischen dem Vorstand Hans Pollinger und dem dritten Bürgermeister von Hemau Jonathan Gabler gegen zwei Bewohner der Lebenshilfe Thorsten Deckert und Erwin Jerabek. Nach einem aufregenden Spiel konnten sich die Bewohner den Sieg sichern.

Im Laufe des Nachmittags lieferten sich insgesamt zehn Teams packende Duelle am Kicker-Tisch. Alle waren mit Begeisterung dabei, egal ob Spieler oder Fan. Es wurde angefeuert, jubelt und gelacht. Der Spaß stand wie immer im Vordergrund. Zusätzlich wurde der neue Grill der Wohnstätte erfolgreich eingeweiht und zusammen mit kühlen Getränken war bestens für das leibliche Wohl gesorgt.

Das große Endspiel fand schließlich zwischen Team Dick & Doof (Marcel Knopp & Mar-



kus Lainer) und Team Old Boys Lappersdorf (Thorsten Deckert & Karl Kraus) statt. In einem mitreißenden Finale setzte sich Team Dick & Doof durch und wurde unter großem Applaus zum Turniersieger gekrönt.



Zum Abschluss gab es für alle eine Siegerehrung mit Urkunden, Medaillen und einem leckeren Eis. Ein rundum gelungener Tag voller Teamgeist, Freude und fairer Spiele.

Wir bedanken uns für das zahlreiche Kommen und freuen uns schon jetzt aufs nächste Jahr!

Evelin Weber

Ferienfahrt Hirschau

Sieben Bewohner*innen und zwei Betreuerinnen verbrachten im Juni eine abwechslungsreiche und spannende Ferienfreizeit auf dem Campingplatz Monte Kaolino in Hirschau. Trotz einiger wetterbedingter Einschränkungen ließ sich die Gruppe die gute Laune nicht nehmen.

Gleich am ersten Tag ging es in die Tschechische Republik. In einem Grenzmarkt schlenderte die Gruppe durch die Stände. In Amberg mit seiner schönen Altstadt und ihren verwinkelten Gassen war ein Highlight die Plattenfahrt, eine gemütliche Bootstour auf der Vils.



Am dritten Tag ging es zum Monte Kaolino. Ein beeindruckender weißer Quarzsandberg. Dort fuhren alle mit einem kleinen „Sand-Schiff“ (der Sommerrodelbahn) den Berg hinunter. Ein Spaziergang in die Innenstadt von Weiden in der Oberpfalz stand an, auch ein gemütlicher Cafébesuch durfte dabei nicht fehlen.

Am letzten Tag ließ sich die Sonne blicken und so ging es ins Freibades am Campingplatz.

Die Reise bot trotz wechselhaftem Wetter viele schöne Eindrücke, gemeinschaftliche Erlebnisse und Momente der Freude.

Evelin Weber

Große Brandschutzübung Wohnstätte Niedertraubling

Die Freiwillige Feuerwehr Niedertraubling übte die Evakuierung unserer Bewohner und Bewohnerinnen im Brandfall. Die Feuerwehrfrauen und -männer waren ganz behutsam, so konnten sie trotz Atemschutzmasken Vertrauen aufbauen. Immer in Zweierteams wurde eine Person in das Feuerwehrhaus begleitet. Dabei kam auch



das Tragetuch zum Einsatz. Als alle erfolgreich evakuiert waren durften Interessierte noch einen Feuerwehrhelm aufsetzen.

Anschließend gingen wir wieder gemeinsam zurück zur Wohnstätte. Die Feuerwehr konnte neue Erfahrungen sammeln und wir genossen einen aufregenden und spannenden Abend.

Heike Oehm

Ferienfahrten der Wohnstätte Gebelkofen

Westerwald

Senioren von Gebelkofen fuhren gruppenübergreifend in den schönen Westerwald auf Ferienfahrt. Das Hotel Sonnenhöhe der dortigen Lebenshilfe war die angenehme Unterkunft, in der wir herzlichst empfangen und bewirtet wurden. Wir verbrachten dort sechs wunderschöne erholsame Tage bei herrlichem Sonnenschein.

Ausflugsziele wie der Tierpark, eine Schloßrundfahrt auf der Mosel und der Schmetterlingsgarten verschönten die Tage.



Unsere Damen wurden mit einem Wellnessstag verwöhnt und die Herren hatten Spaß beim Kegeln. Mit einem Grillabend beendeten wir den letzten Tag und diese Reise.

Ammersee

Anfang Juni ging es mit Bewohnern des Hauses C an den Ammersee. Auf dem Hinweg wurde SEA LIFE in München mit der beeindruckenden Unterwasserwelt besucht, bevor man im Hotel in Eresing ankam. Natürlich stand eine Schifffahrt über den See auf dem Programm und auch das Kloster Andechs, mit seiner über tausendjährigen Geschichte und seinen kulturellen sowie kulinarischen Schätzen. Auf der Rückfahrt wurde noch ein Zwischenstopp zum Kaffee trinken in Mainburg eingelegt. Alle waren sich einig – es war ein voller Erfolg!

Foto: Adobe Stock



35 Jahre Steinweg

Im Mai 2025 hat unsere Wohnstätte im Steinweg ihr 35-jähriges Jubiläum gefeiert. Bei bestem Wetter und noch besserer Laune, haben wir alle gemeinsam das Fest genossen. Ein besonderes Highlight war, dass einige unser Bewohner*innen mit Hilfe der Mitarbeitenden einen eigenen Song geschrieben, einstudiert und vorgetragen haben.

Hier war besonders zu spüren, was in unsere Wohnstätte für ein Gemeinschaftsgefühl besteht und wie wohl sich hier alle fühlen.



Die familiäre Atmosphäre, besteht schon immer. Es gibt im Haus drei Gruppen mit insgesamt 38 Bewohner*innen. Ursprünglich war das Gelände ein alter Bauernhof, erst später wurde es von der Lebenshilfe übernommen und ein schönes, vor allem aber auch sehr stadtnahes Wohnheim entstand.

Elisabeth Pokorny

Was gefällt euch besonders an unserem Wohnheim?

Hanno: „Steinweg ist so wunderbar, die Bewohner sind sehr herzlich und nett, die Betreuer sind sehr hilfsbereit, das macht uns wirklich a Freid“

Marianne: „Der Kaffee ist spitze“

Thomas: Mir gefällt's gut, ich bin zufrieden, das Essen ist sehr gut und ich trinke am liebsten Kaffee“

Lisa: „Ich finde es sehr schön hier, ich hab' sehr gute Freunde im Wohnheim gefunden“

Klaus: „Früher hab' ich Fußball gespielt und bin Radl gefahren „

Tessi: „Ich bin froh, im Haus zu sein, mir geht's gut und alle Mitarbeiter sind toll“

Christian: „Mein Zimmer gefällt mir am besten.“

Franz: „Ich mach gerne Ausflüge, am liebsten in den Zoo“

Steffi: „Ich finde es schön hier und bin froh, dass ich nicht wo andres wohne. Besonders, weil es so stadtnah ist, kann man viel unternehmen. Das Gebäude finde ich schön, gerade weil es schon älter ist, ist es so gemütlich.“

Gerd: „Es gibt eigentlich nix, wos ma ned gefällt“

OBA Sommeraktionen - Vom Schifferfahren bis ins Mittelalter!

Wie schnell doch die Zeit vergeht... Kaum haben unsere Sommeraktionen angefangen, sind sie auch schon viel zu schnell wieder vorbei. Und wie immer hatten wir bei den Ausflügen eine Riesengaudi.

Die erste Woche hat dann gleich mit einer lustigen und entspannten **Strudelfahrt auf der Donau** angefangen, am nächsten Tag ging es in die wunderschöne **Stadt Landshut**. Wir haben die Altstadt erkundet, die beeindruckende Burg Trausnitz mit herrlicher Aussicht bestaunt. Und natürlich durfte eine Einkehr nicht fehlen.

Der nächste Ausflug ging dann zu einem gemütlichen Picknick am Guggi. Wir haben entspannt, gegessen, gespielt und den Sommer genossen. Weiter im Programm zum **Wohlfühlbad Bulmarre**. Beim Schwimmen im Erlebnisbecken, einer actionreichen Fahrt auf der Riesenrutsche und beim Entspannen im Außenbereich haben wir einen echten Wellnessstag erlebt.

Am Sonntag fahren wir zur **Landesgartenschau in Furth im Wald**. Zwischen Blumen, Wasser



und interessanten Informationen (z.B. über Bienen) haben wir Kultur und Natur hautnah erlebt.

Die zweite Woche startete dann gleich mit unserem allseits beliebten **Grillfest**. Leckerer Essen, gemeinsame Spiele, beste Stimmung. Was will man mehr! Weit im **Bayerischen Wald** beim Baumwipfelpfad, hatten wir schönes Wetter, eine tolle Aussicht und viel Spaß.

Auch die Fahrt zum Falkenhof auf der Rosenberg im schönen **Altmühltal** mit der Flugshow mit den verschiedenen Greifvögeln war wirklich beeindruckend. Am Wochenende besuchten wir das **Bürgerfest in Maxhütte-Haidhof**. Bei bester Stimmung, leckerem Essen und Live-Musik haben wir gemeinsam das Fest genossen.

Die dritte und letzte Woche unserer Sommeraktionen begann bei strahlendem Sonnenschein mit einem herrlichen Ausflug zum **Kloster Weltenburg**. Gemeinsam haben wir die beeindruckende

ckende Natur und die besondere Atmosphäre im Kloster erlebt und sind im Biergarten eingekehrt. Als nächstes folgte dann der **Bastel- und Spiel-etag** in Lappersdorf. Wir haben Holzhäuser angemalt, Blumenvasen dekoriert und Stiftehalter mit Glitzer verziert, Brotzeit gemacht und Spiele gespielt.

In Bad Abbach spielten wir **Minigolf** im Kurpark. Natürlich haben wir dabei auch den Streichelzoo besucht. Der krönende Abschluss war dann das **Mittelalterfest „Horto Historico“ in Teublitz**. Wir waren alle fasziniert von dieser Reise in eine längst vergangene Zeit.

Jetzt bleibt uns nur noch zu sagen: Schön waren unsere Ausflüge, wir hatten viel Spaß!

Sarah Mauch und Andrea Müller



Ein sonniger Ausflug in den Bayern-Park

Ende Mai, einem strahlenden Frühlingstag, machten sich mehrere Betreute des AUW gemeinsam mit ihren AUW- Betreuern auf den Weg in den Bayern-Park. Gute Stimmung und die Vorfreude auf den Tag war deutlich zu spüren.

Für die Betreuten war es eine willkommene Abwechslung zum Alltag. Am späten Nachmittag ging es müde, aber glücklich zurück.

Sylvia Gut-Artemiak

Im Park angekommen, verteilte sich die Gruppe schnell auf die zahlreichen Attraktionen. Besonders beliebt waren die spritzige Wildwasserbahn und das Wildwasser-Rafting, bei denen so mancher nicht ganz trocken blieb. Auch die Drachenbahn und die Pferdereitbahn boten viel Abwechslung und Spaß.

Ein echtes Highlight war die Greifvogelflugschau. Viele waren begeistert von der Nähe zu den Tieren und nutzten die Gelegenheit, sich im Anschluss noch einmal über die Greifvögel zu informieren.



Nachbarschaftsfest in der Lore-Kullmer-Straße



Am 12. Juli 2025 verwandelte sich die Lore-Kullmer-Straße 179 bei schönem Sommerwetter in einen Ort voller Begegnung, Freude und Gemeinschaft. Bewohner*innen aus dem Wohnheim und der OBA, deren Familien sowie zahlreiche Gäste kamen zusammen, um einen unbeschwerten Nachmittag miteinander zu verbringen.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Bei Kaffee und Kuchen, frisch gebackener Pizza, Wienersemeln und Cocktails konnten sich alle rundum verwöhnen lassen und in entspannter Atmosphäre miteinander reden.

Nach den herzlichen Begrüßungsworten von Herrn Weinbeck, Herrn Bauer und Frau Endres sorgte die Band „The Honeytones“ für gute musikalische Stimmung. Ein besonderes Highlight waren die mitreißenden Tanzvorführungen unserer Bewohner*innen, die das Publikum begeisterten.

Auch die kleinen Gäste kamen auf ihre Kosten: Kinderschminken, Torwandschießen, Bowling und viele weitere Spielangebote sorgten für leuchtende Augen und viel Spaß.

Am Ende ging ein wunderschöner Nachmittag viel zu schnell vorbei. Ein herzliches Dankeschön an alle engagierten Helfer*innen und Organisator*innen, die dieses gelungene Fest möglich gemacht haben!

Sarah Mauch / Andrea Müller



Sommerfeste in den Regensburger Werkstätten

Hier nur ein paar Eindrücke der Sommerfeste 2025 in den Regensburger Werkstätten mit Musik, Gegrilltem, viel Freude und guter Stimmung.

Dank einer Aktion einiger Amazon Mitarbeiterinnen gab es auch Blumenketten und alkoholfreie Cocktails in Obertraubling. Die Ergotherapie Nord machte auch mit einem Fotostand in Lappersdorf mit.

Vielen Dank an alle Helfer!



Gemeinsam stark in Lappersdorf - das Gymnasium und die Lebenshilfe Regensburg

Seit Jahren verbindet das Gymnasium Lappersdorf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der örtlichen Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Durch gemeinsame Projekte ist sie ein lebendiges Beispiel für Inklusion, gegenseitigen Respekt und wertschätzendes Miteinander.

Über die Jahre gab und gibt es zahlreiche Projekte, die helfen Berührungsängste abzubauen, Verständnis zu fördern und echte Begegnungen zu ermöglichen. Ein gemeinsam bewirtschafteter Acker, Sportveranstaltungen, auch mit einem gemeinsamen Spendenlauf, Radeln für „Energie mit Natur“ im DEZ oder gemeinsam Theater spielen. Die Vielfalt der Aktivitäten spiegelt die Kreativität und das Engagement beider Seiten wider.

Beim „Radeln mit Natur“ im DEZ konnte Geld „erradelt“ werden. Je mehr in die Pedale getreten wurde, desto besser die Kilowatt-Leistung der Energiegewinnung und somit der Ertrag. Das Geld soll nun für die Begrünung des Pausenhofs des Gymnasiums genutzt werden. Gemeinsam wird dafür geplant und gebaut.

Als die Tansania AG des Gymnasiums Besuch aus dem afrikanischen Land hatte, besichtigte die Gruppe die Werk- und Förderstätte in Lappersdorf. Am nächsten Tag baute ein Teil der Schüler in der Holzabteilung mit bei den Vogelhäusern und ein anderer Teil half in der Küche. Einige Tage später fand beim TSV Kareth Lappersdorf auch noch ein Fußballturnier statt, bei dem eine gemischte Mannschaft aus Schülern,



Besuchern und Menschen mit Beeinträchtigung gegen andere örtliche Hobbymannschaften z.B. der Feuerwehr antraten.

Ehrenamtliches Engagement einzelner Schüler, Praktika und auch Ferienjobs ermöglichen den Jugendlichen einen Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt von Menschen mit Behinderung. Dabei lernen sie nicht nur neue Perspektiven kennen, sondern auch, wie wichtig gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung sind.

Diese langjährige Kooperation zeigt eindrucksvoll, wie Integration gelingen kann – durch Offenheit, gemeinsame Erlebnisse und den festen Willen, voneinander zu lernen.

Imke Brech



Weihnachtsbäume selbstgeschlagen - Die Grüne Gruppe der Regensburger Werkstätten

In der Grünen Gruppe arbeiten derzeit acht betreute Mitarbeitende unter der Anleitung von Franz Rothfischer und Barbara Barbian. Gemeinsam kümmern sie sich engagiert um vielfältige Aufgaben im Bereich der Garten- und Grünpflege, vorwiegend für öffentliche Auftraggeber. Zum Tätigkeitsbereich zählen unter anderem das Mähen von Rasenflächen, die Pflege und Instandhaltung von Grünanlagen, das Entfernen von Unkraut, Heckenschnitt, das Reinigen von Wegen und Plätzen sowie die saisonale Laubbeseitigung.

Mit großer Sorgfalt betreut die Gruppe auch die Außenanlagen der Lebenshilfe-Standorte in Obertraubling, Lappersdorf, Gebelkofen und Burgweinting.

In Burgweinting pflegt sie zudem ein kleines Gartenstück mit Gemüsehochbeeten sowie einen Versuchsanbau von Arnika – ein Projekt, das gärtnerisches Können mit Freude am Ausprobieren verbindet.

In der Adventszeit ist die Grüne Gruppe am Verkauf von Weihnachtsbäumen und weihnachtlichen Geschenkartikeln aus dem Werkstattladen beteiligt. Die Bäume stammen aus Oberde-



ggenbach, werden mit Bedacht ausgewählt und frisch von Hand geschlagen – ein besonderer Einsatz der viel Wertschätzung erfährt.

Auch dieses Jahr gibt es die Bäume wieder vom 2. – 20.12.2025 in Obertraubling zu kaufen.

Barbara Barbian



GARDASEE-FIEBER - Ferienfahrt der Werkstätten an den Gardasee



In diesem Sommer ging es für eine Gruppe von uns zum Gardasee – und das bei richtig heißen Temperaturen! Über 30 Grad waren es fast jeden Tag. Zum Glück war der Gardasee herrlich erfrischend – die perfekte Abkühlung. Dort konnte man die Hitze am besten aushalten – beim Schwimmen, Planschen oder einfach beim Füße-Eintauchen und Entspannen.

Trotz der Wärme war die Stimmung super. Es wurde viel gelacht, erzählt und gemeinsam Zeit verbracht. Besonders schön war der Ausflug

nach Riva del Garda, einem kleinen bunten Ort direkt am See. Dort konnten wir gemeinsam durch die Gassen schlendern, Eis essen und das italienische Flair genießen.

Ein weiteres Highlight sollte unser geplanter Besuch im Gardaland, einem großen Freizeitpark, werden. Leider war es an dem Tag so heiß, dass wir den Besuch vorzeitig abbrechen mussten. Die Gesundheit ging natürlich vor – und ein schattiges Plätzchen am See war dann doch angenehmer.



Dafür haben wir eine tolle, etwas abgelegene Pizzeria entdeckt, in der es richtig leckere Pizzas gab! Es hat uns dort so gut gefallen, dass wir gleich zweimal hingegangen sind. Ein echter Genuss und ein schöner Abschluss unserer Tage am Gardasee.

Diese Woche am Gardasee war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis – voller Sonne, Lachen und magischer Augenblicke. Die Vorfreude auf die nächste gemeinsame Fahrt ist jetzt schon riesig!

Barbara Barbian

Ferienfahrt nach Wien

Mitte Mai begaben sich 14 Betreute sowie vier Betreuer*innen und Betreuer auf eine spannende Ferienfahrt in die österreichische Hauptstadt Wien. Die Gruppe startete gut gelaunt an einem Montagmorgen – das Ziel: eine Woche voller Erlebnisse, Gemeinschaft und guter Stimmung.

Nach der Ankunft in Wien bezogen wir unser Quartier in einer gemütlichen Pension mit sehr freundlichen Mitarbeitern, die uns herzlich willkommen hießen. Am Abend ließen wir den Tag bei einem traditionellen österreichischen Abendessen ausklingen.

Am zweiten Tag wartete ein echtes Highlight auf uns: eine entspannte Bootsfahrt auf der Donau. Bei sonnigem Wetter konnten wir die Stadt aus einer neuen Perspektive genießen und einfach mal die Seele baumeln lassen.

Der Mittwoch war ganz der Kultur und dem Vergnügen gewidmet. Zuerst besichtigten wir den beeindruckenden Stephansdom im Herzen Wiens. Danach ging es weiter in den berühmten Wiener Prater, wo natürlich eine Fahrt mit dem historischen Riesenrad nicht fehlen durfte.

Am Donnerstag erkundeten wir den bekannten Wiener Naschmarkt. Zwischen duftenden Gewürzen, buntem Obst, internationalen Spezialitäten gab es viel zu entdecken und zu probieren. Anschließend besuchten wir das Hard Rock Café – ein spannender Kontrast zu den traditionellen Märkten und ein toller Ort, um gemeinsam zu essen, zu lachen und Erinnerungen zu teilen.

Während unserer gesamten Zeit in Wien waren wir viel unterwegs – zu Fuß und mit der U-Bahn. So konnten wir die Stadt hautnah erleben und uns ganz auf das Wiener Lebensgefühl einlassen. Wir hatten die ganze Woche über großes Glück mit dem Wetter: Die Sonne begleitete uns durchgehend, und die angenehmen Temperaturen machten alle Ausflüge besonders schön. Die gesamte Fahrt verlief sehr harmonisch – voller fröhlicher Momente und spannender Aktivitäten

Text: Fabian Tippelt / Bilder: Annika Endres



SOBY - Special Olympics in Erlangen

Vom 14. 07. - 18.07. fanden die dies-jährigen Landesspiele von Special Olympics Bayern in Erlangen statt. Mit rund 1.500 Athletinnen und Athleten und 3.000 Gesamtteilnehmenden waren die Spiele in Mittelfranken die größte inklusive Multisportveranstaltung des Jahres in Bayern mit 19 verschiedenen Sportarten. Bei zweien waren unsere Sportler*innen dabei.

Tischtennis – Die Regensburger Werkstätten nahmen an den Tischtennis-Wettkämpfen erfolgreich teil. Es gab zwei Goldmedaillene und drei vierte Plätze. Herzlichen Glückwunsch dem Team und allen Unterstützenden ohne die es nicht möglich wäre. Vielen Dank auch an „Wir dabei Regensburg e.V.“

Laufen - Mehrere Mitarbeiter der Regensburger Werkstätten, welche Mitglied der Inklusiven Laufgruppe des LLC Marathon Regensburg sind, waren dabei äußerst erfolgreich! Die Lebenshilfe Regensburg sowie die Eltern und Betreuer sind sehr stolz auf die Ergebnisse der aktiven Sportler. Insgesamt standen die Läufer 16 x auf dem Siegerpodest, 4x davon mit Goldmedaillien.



Das kontinuierliche Training beim LLC und der Fleiß haben sich somit gelohnt und so haben sich unsere Sportler bereits für die Special Olympics Deutschland 2026 in Saarbrücken qualifiziert!

Imke Brech | Karin Kammerer

Das Runde muss in das Eckige!

Aktivitäten des Fussballkurses Lappersdorf im ersten Halbjahr 2025

Los ging es gleich am 2. Februar mit Teilnahme an dem Hallenturnier Inku-Con in Maxhütte-Haidhof. Dort waren wir mit unseren Freunden der SpVgg Ramspau gemeinsam als Inklusionsmannschaft. Wir traten sogar mit zwei Mannschaften an.

Eine Woche später - am 8. Februar, hatten wir den Landesverband der Lebenshilfe Bayern zu Gast in der Gemeindeturnhalle Kareth-Lappersdorf. Dies war das letzte Turnier zusammen mit Fr. Astrid Bartholomeyczik, die bisher den Fussball im Landesverband organisiert hat. Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals für die tolle Zusammenarbeit bedanken und wünsche Ihrem Nachfolger, Hr. Andreas Schmittner, viel Glück für die Zukunft!

Im April hatten wir unsere mittlerweile schon zur Tradition gewordenen Gaudi-Turnier Tage wiederum auf Kareth's Höhen. Über 15 Mannschaften nahmen an diesen beiden Tagen teil. Wie immer hatten alle Mannschaften ihren Spass und die Platzierungen waren nur zweitrangig.

Am 28.06. waren wir zu Gast bei der SpVgg Ruhmannsfelden um bei der Vorrunde der landesweiten bayerischen Meisterschaft der Lebenshilfe Bayern teilzunehmen. Überraschenderweise erreichten wir dort den zweiten Platz.

Am 19.07. nahmen wir mit unserer Inklusionsmannschaft an dem 4. Keilberger Inklusionsturnier teil und am 26.07. waren wir zu Gast beim Gaudi-Kickerturnier des SV Leonberg.

Am 30.07. nahmen wir – mittlerweile auch schon zum 5. Mal am Inklusionsturnier des Gymnasiums in Schwandorf teil. Dort wurden unsere Spieler mit den Schüler*innen in Mannschaften eingeteilt und spielten gemeinsam in einer Art WM-Modus um den ersten Platz, wobei hier wiederum das Erlebnis und nicht das Ergebnis im Vordergrund steht.

Martin Seitz



Lebenshilfe Regensburg - Veranstaltungen 2025

Datum	Veranstaltung	Ort
19. Oktober	LH-Verkaufsstand beim Regionaltag	Gymnasium Lappersdorf
25. Oktober	Mitgliederversammlung Verein & Workshops der Lebenshilfe gGmbHs	Werkstätte Lappersdorf
08. November	Wahl Elternrat Regensburger Werkstätten	Werkstätte Lappersdorf
17. - 22. November	LH-Verkaufsstand im DEZ	Donau-Einkaufs-Zentrum
24. November	Treffen für Angehörige von Bewohnern	Wohnstätte Steinweg
30. November	Weihnachtsfeier der Lebenshilfe Regensburg	Jahnhalle, Regenstauf
02. - 20. Dezember	Christbaum Verkauf	Werkstätte Obertraubling
05. - 07. Dezember	Adventsmarkt Lappersdorf	Oppersdorf, Lappersdorf
13. - 14. Dezember	Christkindlmarkt Obertraubling	Obertraubling
17. Dezember	Weihnachtsmarkt	Lebenshilfezentrum Gebelkofen
20. Dezember	Ökumenischer Gottesdienst	Lebenshilfezentrum Gebelkofen

Kontakt und Auskunft zu Terminen, Familienfreizeit, Artikel und Informationen:

Lebenshilfe Regensburg e.V., Geschäftsstelle, Frau Imke Brech, 0941/83008-60
info@lebenshilfe-regensburg.de

Treffen der Angehörigen und Betreuenden, um einfach mal zu reden und sich auszutauschen. Neue Gäste sind herzlich willkommen:

► **Stammtisch** der Lebenshilfe in **Obertraubling** im Gasthaus Stocker, alle drei Wochen.
 Auskunft und Termine bei Frau Martha Raabe 09453-1755

► Treffpunkt in **Regensburg** im Gasthaus Katharinenhof, Prüfeninger Str. 83, jeden letzten Donnerstag im Monat ab 18.00 Uhr (nicht in den Ferien bzw. an Feiertagen)
 Anmeldung erwünscht bei Frau Claudia Reisinger 0941-98326

Wenn Sie unseren Verein unterstützen möchten, so freuen wir uns über eine Spende:

Spendenkonten der Lebenshilfe Regensburg e.V.

Sparkasse Regensburg
 IBAN: DE47 7505 0000 0000 2402 00

Raiffeisenbank Regensburg-Wenzenbach
 IBAN: DE77 7506 0150 0000 1144 99